

Ein guter Tropfen kostet etwas mehr als Kopfwahwein

Bier und Wein sind in den Restaurants etwas teurer als vor fünf Jahren, der Preis der Wähe ist stabil geblieben

Von Martin Regenass

Basel. Karli Odermatt sitzt am Faschnachtsmontag nach dem Morgenstreich kostümiert im Restaurant Gifhüttli an der Schneidergasse. Die FCB-Legende trinkt ein Bier für 5.20 Franken die drei Deziliter. Dies sind zehn Rappen mehr als noch vor fünf Jahren. Die BaZ verglich damals an der Fasnacht die Preise von Bier, Wein, Mehlsuppe und Käsewähe in sechs verschiedenen Restaurants. Drei davon im Grossbasel; neben dem «Gifhüttli» die «Hasenburg» in der Schneidergasse und der «Löwenzorn» am Gemsberg. Im Kleinbasel wurden die Beizen «Schafack» am Schafgässlein, «zum Schiefen Eck» in der Unteren Rebasse und «zem alte Schluuch» an der Greifengasse unter die Lupe genommen. Derselbe Vergleich wurde auch dieses Jahr angestellt.

Für das Bier müssen Fasnächtler 2017 im «Schiefen Eck», im «Gifhüttli» und in der «Hasenburg» höhere Preise bezahlen. Am höchsten fällt der Aufschlag in der «Hasenburg» aus. Anstatt 4.90 Franken für das Rugeli kostet das Bier in diesen Tagen 5.30 Franken. «Hasenburg»-Wirtin Irma Rieder sagt zum Plus von 40 Rappen: «Wir schenken Feldschlösschen Hopfenperle aus. Dieses Bier ist im Einkauf etwas teurer als ein Lagerbier.»

Obwohl die Bierlieferanten die Preise in den letzten fünf Jahren erhöht haben, sind die Preise im «Schafack»



FCB-Legende macht Pause. Karli Odermatt erholt sich im Restaurant Gifhüttli bei einem Bier von den Strapazen des Morgenstreichs. Foto Pino Covino

mit 4.40 Franken, im «alte Schluuch» mit 4.50 Franken und im «Löwenzorn» mit fünf Franken für je drei Deziliter gleich geblieben. «Schluuch»-Wirtin Aisha Schreiner: «Feldschlösschen hat den Preis zwar erhöht, aber ich bestimme die Preise nach dem Bauchgefühl und fahre damit gut.» Dass die Bierpreise im Grossbasel generell teurer sind als im Kleinbasel, hänge wohl mit den höheren Mieten für die Lokale zusammen und mit den Gästen, die «kaufkräftiger» seien. Schreiner verlangt während den drey scheenschte

Dääg für das Bier nicht mehr als unter dem Jahr. «Ich lebe von den Fasnächtlern auch das Jahr hindurch. Verlange ich an der Fasnacht mehr, dann fühlen sich diese Leute verschaukelt.»

Wähe im «Schluuch» günstig

Bei den Zwiebel- und Käsewähen sind die Preise praktisch in sämtlichen angefragten Restaurants stabil geblieben. Aus der Reihe tanzt einzig der «Löwenzorn». Kostete ein Stück Wähe des Lieferanten Wacker und Schwob vor fünf Jahren noch 7.50 Franken, sind die-

ses Jahr 8.50 Franken fällig. «Löwenzorn»-Betriebsassistentin Nathalie Tellenbach: «Die Wähen sind im Ankauf etwas teurer geworden. Das geben wir den Gästen weiter.» Mit 8.50 Franken ist der Preis im «Löwenzorn» damit jetzt gleich hoch, wie er es im nahen «Gifhüttli» und in der «Hasenburg» heute ist und bereits 2012 war. Die Preise im Kleinbasel für die Wähen sind unverändert. Für das Stück müssen Besucher im «alte Schluuch» sechs Franken und im «Schiefen Eck» 6.50 Franken bezahlen. Im «Schafack» kostet das Käseküchlein noch immer 4.50 Franken.

Auf demselben Preisniveau wie vor fünf Jahren befinden sich auch die Mehlsuppen. Zwischen sechs Franken im «alte Schluuch» und 8.50 Franken in der «Hasenburg» bewegt sich die Differenz pro Teller. Die meisten Wirte geben an, dass die Suppe hausgemacht sei. Ausgeschenkt würden drei Deziliter.

Die grössten Preisschwankungen gegenüber 2012 ergeben sich beim Weisswein. Nachgefragt wurde in den Baizen der günstigste an der Fasnacht angebotene Weisswein in einer Menge von fünf Dezilitern. 26 Franken kostet aktuell der Epresses im «Schafack», das sind 4.50 Franken mehr als 2012. Damit ist dieser Wein der teuerste unter den günstigsten in sämtlichen Restaurants. «Schafack»-Wirt Claude Scheibler: «Wir haben jetzt den besseren Weisswein und müssen dafür einen höheren Einkaufspreis bezahlen.»

Auch 4.50 Franken teurer geworden ist ein halber Weisswein im «Schiefen Eck». Anstatt 16 Franken kostet heute ein La Côte 20.50 Franken. Servicemitarbeiterin Sigi: «Vor fünf Jahren hatten wir einen Wein, der Kopfwah verursacht, heute schenken wir einen guten Wein aus.» Um einen Franken teurer ist der halbe Liter La Côte im «Löwenzorn». Es schlägt neu mit 25 Franken gleich hoch zu Buche wie im «Gifhüttli».

Bier in Luzern teurer

Fasnächtler Ruedi Egger, mit der Luzerner Fasnachtsgruppe Nostradamus zu Gast an der Basler Fasnacht, lobt den Bierpreis im «Gifhüttli». «Im Gegensatz zu den Preisen in Luzern ist es hier günstig. Dort kosten drei Deziliter Bier im Restaurant teilweise sechs Franken – und das im Plastikbecher, das hat gar keinen Stil.» Sein Kollege Stefan Furrer fügt in Bezug auf die Preise in Luzern hinzu: «Es fehlt gegenüber den Fasnächtlern an Respekt, weil die Wirte denken, dass die Leute an der Fasnacht sowieso ihre Restaurants stürmen.»

«Schafack»-Wirt Scheibler sagt, dass die Fasnacht nicht da sei, um die Gäste «auszunehmen». Und: «Wir haben viele Stammgäste, welche die Preise kennen.»

Auch Karli Odermatt spricht von «angemessenen Preisen». «Jene Restaurants, welche die Preise nicht erhöhen, sind richtig voll. Das spricht sich in der Fasnachtszene herum.»